

„Das möchte ich auch wissen...“

Interview mit Sieger Köder (am 16. April 2010 in Aalen)

Könnten Sie kurz sagen, was Ihnen schon im reifen Alter (Sie waren schon 40) Ihre Berufung zum Priestertum zu entdecken half?

Das ist nicht so sensationell. Ich bin im s.g. „Dritten Reich“ aufgewachsen, also in der Hitlerzeit. Ich war in einer katholischen Jugendgruppe und bin relativ geistig unbeschädigt durchgekommen. Ich musste in den Krieg, dann war ich in Gefangenschaft. Ich hätte sofort nach dem Krieg Theologie studieren können, es hat bei mir geschwankt, Kunst oder Theologie, und da habe ich mich zuerst für Kunst entschieden.

Da haben Sie Kunst und Englisch unterrichtet, hat Englisch etwas mit der Gefangenschaft zu tun gehabt?

Ich war Studienrat, und im Württembergischen Staatsdienst braucht man zwei Fächer. Kunst war das Hauptfach, allerdings habe ich mich in der Gefangenschaft mit den Negern unterhalten, da dachte ich schon, ich könne ein bisschen Englisch...

Das Motto ihrer Tätigkeit als Maler lautet „Ich predige mit den Bildern“. Haben Sie als Pfarrer auch gern mit Worten gepredigt?

Ja. Ich habe im Religionsunterricht oft gezeichnet, kann man sagen, die halbe Zeit gezeichnet, die halbe Zeit mit den Schülern gesprochen. Da konnte man statt zeichnen die Tafel abwischen und wieder zeichnen.

Ich habe gelesen, dass Sie auch Programme für ein Zelt gemacht haben. War da die Hauptidee die Unterhaltung?

Ja, bei uns, wo ich Pfarrer war, wurde das Jakobusfest groß gefeiert. Da gab es immer einen lustigen Zeltabend, für den ich auch Texte geschrieben habe.

Zu Ihren Kunstgeschichte-Vorlesungen - ich habe in Ihrer Biographie anlässlich Ihres 85. Geburtstages gelesen, dass Sie ein paar Vorträge über Kunstgeschichte gehalten haben.

In meiner Pfarrei habe ich einmal im Winter alle paar Wochen über Kunstgeschichte gesprochen, auch in der Schule.

Einige Ihrer Bilder fallen durch den Perspektivenwechsel im Vergleich zu traditionellen Darstellungen auf (z.B. die Kreuzigung aus der Perspektive Jesu gesehen; die 4. und 5. Kreuzwegstation, aber auch andere – so hat das bis jetzt noch niemand gemacht). Woher schöpften Sie Ihre Inspirationen?

Ich habe das nirgends gelesen – wenn man sich mit Theologie befasst, fällt einem so manches ein...

Im Jänner haben Sie Ihr 85. Lebensjahr vollendet - malen Sie weiter? Wenn ja, woran arbeiten sie jetzt?

Es gibt bei uns in Rosenberg am See eine kleine Kapelle, für die ich große Fenster machen werde. Die Kapelle steht am Ufer eines Sees. Wenn man durch das Fenster schaut, sieht man auf das Wasser. So wird man zum einen sehen, wie Moses die Israeliten durch das Wasser führt, und auf dem anderen Fenster, wie Jesus den Petrus aus dem Wasser zieht.

Wie stellt man sich mit 85 Jahren, im Patriarchenalter den Himmel vor? Haben Sie eine Idee, wie dort alle untergebracht sind?

Das möchte ich auch wissen. Ich denke, man sieht das Gesicht von Jesus, dass er uns anschaut, wie er den Petrus angeschaut hat, nachdem er ihn verleugnet hat, dass er uns die Verzeihung bringt.

Gibt es noch ein besonderes Motiv aus der Bibel, von dem sie noch gern mit ihrem Pinsel „erzählen“ würden, das Sie noch zeigen möchten?

Es gibt einen Psalm, den ich noch gerne malen möchte, der kommt im Brevier vor: „Durch das Meer ging Dein Weg, doch niemand sah Deine Spur“, wie man das malen könnte... Das kommt jede Woche einmal im Brevier vor, das möchte ich noch malen.

Haben sie Schüler, die ihren Mal-Stil fortsetzen wollen?

Aus dem Gymnasium, wo ich Lehrer war, sind auch Schüler Maler und Kunsterzieher geworden, aber jeder hat seinen eigenen Stil. Religiöse Themen werden wenig behandelt. Einer hat hier in der Friedhofskapelle das Fenster gestaltet.

Ihre nächste Ausstellung wird in zwei Wochen in Wien geplant. Kennen Sie Wien?

In Wien war ich schon, ein paar Mal sind wir mit den Freunden mit dem Auto in den Balkan gefahren, nach Griechenland und in die Türkei.

Hatten Sie in letzter Zeit eine schöne Erfahrung oder Begebenheit mit den Bildern oder den Leuten, die Sie angerufen haben oder irgendwie von den Bildern beeindruckt sind?

Ich werde überall auf der Straße angesprochen. Gerade hat mich eine Frau angesprochen, die sagte, sie hätte eine Bibel mit meinen Bildern gekauft, am liebsten wäre es ihr gewesen, ich hätte sie auf der Straße signiert...

Danke.